

Erfahrungsbericht

Ich habe mein ERASMUS-Jahr von September 2012 bis Juni 2013 an der University of Birmingham in England absolviert.

Vorbereitung

Durch am Fachbereich ausliegenden Informationsbroschüren hatte ich von der Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes im Rahmen des ERASMUS-Programms erfahren. Zu Beginn des Bewerbungsprozesses informierte ich mich ausführlich über die angebotenen Partneruniversitäten. Da ich meine Sprachkenntnisse der englischen Sprache als einzige auf einem Niveau einschätzte, welches es mir erlauben würde ohne die Teilnahme an einem Sprachkurs an Englischen Vorlesungen teilnehmen zu könne und Prüfungen zu absolvieren, und weil Großbritannien schon seit langem zu meinen liebsten Reisezielen gehörte, konzentrierte ich mich bei meinen Recherchen vornehmlich auf die britischen Hochschulen. Zudem versprach ich mir von Kenntnissen des englischen Rechtssystems und des Fachvokabulars am ehesten einen Vorteil für mein weiteres Studium und meine späteren Berufschancen.

Die University of Birmingham begeisterte mich schon zu Beginn, anhand der sehr informativen Internetseite der Universität und weiteren Recherchen wurde ich auf den guten Ruf in Wissenschaft und Forschung und auf das breite akademische und sonstige Angebot dieser Hochschule aufmerksam.

Für meine Bewerbung am Fachbereich war es zunächst notwendig eine Bewerbungsmappe mit ausführlichem Motivationsschreiben in deutscher und englischer Sprache, sowie einem Lebenslauf und dem Nachweis der am Fachbereich abgelegten Fremdsprachenkompetenz einzureichen. Daraufhin folgte ein Bewerbungsgespräch welches zum größten Teil in englischer Sprache durchgeführt wurde und in dem ich vor allem zu meiner Motivation für ein Auslandsstudium befragt wurde.

Nicht viel später wurde ich darüber informiert, für die Teilnahme am ERASMUS-Programm ausgewählt worden zu sein.

Es folgte ein erster Email-Kontakt mit meiner Gastuniversität und eine Vielzahl von Informationen zur Kurswahl, den Einführungsveranstaltungen und den für die Immatrikulation an der University of Birmingham auszufüllenden Formularen.

Unterkunft

Bevor ich im September nach England flog, hatte ich bereits im Internet recherchiert und Erfahrungsberichte früherer Austauschstudenten gelesen. Es bestand die Möglichkeit sich über die Uni um einen Platz in einem Studentenwohnheim zu bewerben. Ich bevorzugte es jedoch, für die ersten Tage ein Zimmer in einem Hostel zu mieten und direkt vor Ort ein Zimmer in einer WG im Nahe der Uni gelegenen Studentenviertel Selly Oak zu suchen. Da es nicht viele Hostels in Birmingham gibt, traf ich auch schon an meinem ersten Tag andere ERASMUS-Studenten, von denen einige meine besten Freunde in Birmingham wurden.

Die Zimmersuche gestaltete sich auch sehr einfach und unkompliziert, schon von Deutschland aus hatte ich über verschiedenen Internetportale Besichtigungstermine mit Vermietern ausgemacht und fand auch schnell ein gutes Zimmer.

Es gibt sehr viele Zimmer in Selly Oak, die das ganze Jahr über frei waren, es besteht also für neue Studenten kein Druck das erstbeste Zimmer zu nehmen. Auch bietet die Universität eine Zimmervermittlung an, die im Gegensatz zu vielen anderen Agenturen keine Provision für ihre Arbeit verlangt und über die viele ERASMUS-Studenten eine Unterkunft finden.

Während meines Aufenthaltes in Birmingham besuchte ich auch einige der Studentenwohnheime, welche alle sehr sauber waren und mit denen die meisten Studenten sehr zufrieden waren.

Studium

Das Studium begann für uns ERASMUS-Studenten mit dem Besuch einer einwöchigen Veranstaltungsreihe zum Thema „Einführung in das Studium des Rechts“, welche dazu gedacht war, den englischen Studenten des ersten Semesters die Methodik des Jurastudiums zu erläutern. Zudem trafen wir unseren jeweiligen persönlichen Tutor und unsere ERASMUS-Koordinatorin, welche uns bei der Kurswahl beriet. Des Weiteren gab es auch eine Reihe von Veranstaltungen für ERASMUS-Studenten, sowie Informationsveranstaltungen zu den breit gefächerten Sport- und Freizeitangeboten der Universität.

Von der Kurswahl her war es und gestattet aus dem Kurskatalog des ersten, zweiten und dritten Studienjahres zu wählen, sodass man abgesehen von Vorgaben zu den Credits und dem Erfordernis Vertragsrecht zu wählen, seinen Lehrplan relativ frei und nach eigenen Interessen zu gestalten. Unsere ERASMUS-Koordinatorin beriet und dementsprechend und deutete auch an, welche Kurse vom den Anforderungen her eine größere Herausforderung für und darstellen könnten.

Das Studium gliederte sich in Vorlesungen, die jeweils von Seminaren begleitet wurden und am Ende des Jahres in einer Klausur und / oder einer Hausarbeit ihren Abschluss fanden. Jedes der Module wurde von mehreren Professoren unterrichtet, welche sich während des Jahres immer wieder, meist themenspezifisch, abwechselten. Meist wurden Listen mit Kapiteln aus Lehrbüchern, Aufsätzen und Fällen verteilt, die von den Studenten in Vorbereitung auf die Vorlesungen und Seminare zu lesen waren. Da wir zu Beginn des Jahres in einem kleinen Workshop im Umgang mit juristischen Datenbanken geschult worden waren, stellt das Finden des jeweiligen Falles oder Aufsatzes keine Schwierigkeit dar.

Zudem waren die Professoren und Seminarleiter jederzeit über E-Mail zu erreichen und beantworteten alle Fragen meist innerhalb von 24 Stunden. Des Weiteren bestand auch die Möglichkeit den jeweiligen Ansprechpartner persönlich in seinem Büro zu treffen und Fragen zu stellen. Besonders während der Phase der Klausurvorbereitung wurde diese Möglichkeit oft genutzt.

Die Klausuren wurden alle am Ende des akademischen Jahres geschrieben, auch wenn das jeweilige Modul lediglich im ersten Semester unterrichtet worden war. In jedem meiner Module wurde vorher eine Vorbereitungsstunde angeboten, in welcher der gesamte Lernstoff in komprimierter Form noch einmal wiederholt wurde. Auch wurden über das Medium Twitter von einigen der Professoren Fragen beantwortet.

Von der Form her wurden in der Klausur eine Reihe von Fragen gestellt, von denen die Studenten zumeist frei wählen konnten, wobei wir ERASMUS-Studenten zumeist weniger Fragen zu beantworten hatten, als die regulären Jurastudenten.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag in Birmingham richtete sich während der Woche ganz nach meinen Vorlesungszeiten und den Seminaren. Zudem nahm auch die Vor- und Nachbereitung des Lernstoffes oftmals einen großen Teil meiner Zeit ein.

Es ist jedoch zu unterstreichen, dass an der University of Birmingham eine Vielzahl von Freizeit- und Sportaktivitäten angeboten werden. So hatte ich mich zum Beispiel der „Tea Society“ angeschlossen, deren Mitglieder sich jeden Mittwoch trafen um gemeinsam Tee zu probieren. Studenten aller Fachrichtungen kamen dabei zusammen und es bestand auch die Möglichkeit Freundschaften mit britischen Studenten zu knüpfen, was gerade für ERASMUS-Studenten gut ist, welche oftmals eher mit anderen ausländischen Studenten verkehren.

Des Weiteren wurde über die Uni während des gesamten Jahres am Wochenende Ausflüge in die Umgebung und andere Städte angeboten, an denen ich gerne teilnahm. Zudem ermöglichten die geographisch sehr zentrale Lage Birminghams und gute Verkehrsverbindungen es mir und meinen Freunden auch privat viele Ausflüge und einige Reisen durch Großbritannien zu unternehmen.

Birmingham und das Studentenviertel Selly Oak verfügen zudem über eine große Bandbreite von unterschiedlichen Restaurants, Kinos, Pubs und Clubs, welche für jeden Geschmack eine tolle Abendunterhaltung bieten. Jedoch ist es wichtig zu beachten, dass Züge und Busse auch am Wochenende relativ früh ihren Betrieb einstellen, sodass von der Stadtmitte meist ein Taxi die beste Möglichkeit nach Hause zu gelangen darstellt.

In den Studentenwohnheimen und den WGs in Selly Oak gab es darüber hinaus auch oftmals private Partys.

Zudem gibt es in der Stadtmitte viele Geschäfte und eine riesige Mall, welche Gelegenheit zu ausgiebigem Shopping bietet.

Fazit

Generell ist zu sagen, dass man als Jurastudent meiner Erfahrung nach einen Auslandsaufenthalt an der University of Birmingham nur dann planen sollte, wenn man bereits sehr gute und sichere Englischkenntnisse hat und den Aufenthalt speziell zur Erweiterung des juristischen Fachvokabulars nutzen möchte. Die Vorlesungen und besonders das Lesen der vielen Fälle erfordern ein hohes Maß an Hör- und Leseverständnis. In den Klausuren war es uns zwar gestattet ein deutsches Wörterbuch zu verwenden, wäre es aufgrund der recht knapp bemessenen Zeit nicht möglich gewesen eine Vielzahl von Wörtern nachzuschlagen.

Birmingham ist eine multikulturelle Stadt und aufgrund einiger Universitäten von vielen Studenten und jungen Leuten bewohnt. Generell empfiehlt es sich, aufgeschlossen zu sein und neuen Erfahrungen und natürlich auch Kulturen gegenüber offen eingestellt zu sein.

Mein ERASMUS-Jahr an der University of Birmingham hat mir einen guten Einblick in das britische Rechtssystem und die englische Kultur vermittelt. Des Weiteren hatte ich die Möglichkeit Menschen aus der ganzen Welt kennen zu lernen und mich mit ihnen auszutauschen. Das Austauschjahr war eine wertvolle Erfahrung über die ich sehr froh bin und welche mir in meinem späteren beruflichen Leben als Juristin, aber auch meiner persönlichen Entwicklung viel helfen wird.